

Alleskönner mit namhaften Kundenkreis:

Inga Tools löst die schwierigsten Zerspanungsaufgaben

Es ist immer wieder ein faszinierendes Schauspiel, wenn keilförmige Werkzeugschneiden in einen harten Werkstoff eindringen und das Material so bearbeiten, dass es die gewünschte Form bekommt – so wie in der Produktionshalle der Inga Tools GmbH, deren Leistungsspektrum den gesamten Bereich der Zerspanung von Eisen-, Nichteisenmetallen und Kunststoffen sowie den Werkzeug-, Lehren- und Vorrichtungsbau umfasst. Dass die Braunschweiger ihr Geschäft verstehen, dafür ist ihr namhaftes Kundenportfolio der beste Beweis. Die gefertigten Teile finden sich unter anderem in den Bohrköpfen von Baker Hughes wieder – und die Ölindustrie arbeitet in der Regel nur mit Partnern zusammen, die höchste Qualitätsanforderungen erfüllen.

Die Inga Tools GmbH, die 1996 mit vier Mitarbeitern an den Start ging und deren Belegschaft seitdem auf 25 Frauen und Männer angewachsen ist, stellt vorrangig Einzelteile und Kleinserien

beispielsweise für Messaufnahmen sowie Mess-, Prüf- und Montagevorrichtungen her. Das Unternehmen arbeitet eng mit der Automobilbranche, etwa mit Volkswagen und Audi zusammen und

fertigt »Prüfmittel für die Serienfertigung sowie Werkzeuge und Teile im 3-D-Bereich für den Prototypenbau«, erklärt Geschäftsführer Bernd Gandre. »Wir haben viel mit der Fahrzeugfertigung zu tun, auch wenn unsere Teile letztlich nicht im Kraftfahrzeug verbaut werden«, sagt Volker Schmidt, Betriebsleiter und Prokurist. Auch der Salzgitter-Konzern, Unternehmen aus dem Bergbau und mehrere Ingenieurbüros zählen zu den Kunden von Inga Tools.

Die CNC-Fräs- und CNC-Drehmaschinen sowie die manuellen Maschinen können so gut wie jedes Material zerspanen. »Es gibt fast keinen Werkstoff, den wir noch nicht bearbeitet haben«, sagt Volker Schmidt. Die Einzelteile, die in den Bohrköpfen von Baker Hughes zum Einsatz kommen, werden aus Spezial- und Sonderstählen gefertigt. Die sogar vier- und fünfschigen

»Pralle Auftragsbücher: Uns fehlen die Fachkräfte, sonst könnten wir 50 Prozent mehr Aufträge erledigen«

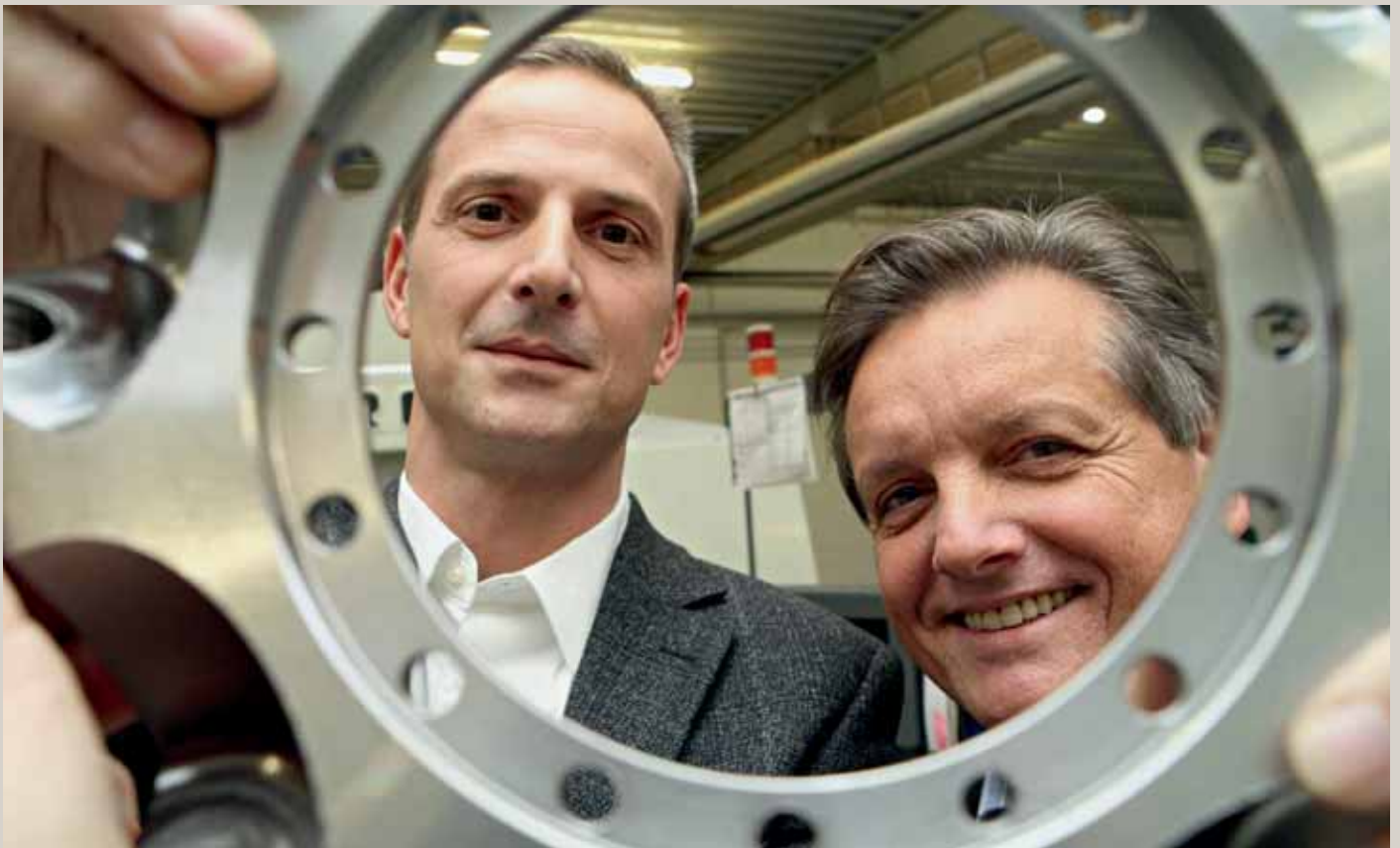
Maschinen sind wahre Alleskönner und lösen die schwierigsten Zerspanungsaufgaben. Ihre Genauigkeit ist beeindruckend: Sie arbeiten im Hundertstel-Millimeter-Bereich. Die Stückzahlen reichen von der Einzelfertigung bis zu mehreren tausend Teilen. Die Bearbeitungsgrößen unterscheiden sich je nach Auftrag, sind in der Regel aber nicht schwerer als 50 Kilogramm.

Inga Tools ist ein Dienstleistungsunternehmen, das in seiner kurzen Firmengeschichte schon Zigtausende verschiedener Teile hergestellt hat und in der Regel nach den Datensätzen und Zeichnungen seiner Kunden fräst und dreht. »Ein eigenes Produkt aber haben wir«, sagt Bernd Gandre, der sich über »Qualität und Termintreue« von seinen Konkurrenten abzugrenzen versucht: eine Türsicherungsvorrich-

BU

Fotos:





ung. Sie wird in Schutzkäfigen eingesetzt, die Industrieroboter aus Sicherheitsgründen umzäunen. Das Partnerunternehmen von Inga Tools ist in diesem Fall Siemens, das die elektrischen Bauteile liefert.

Worauf Bernd Gandre besonders stolz ist: Die Belegschaft ist dem Unternehmen bisher immer treu geblieben, es gibt keine Fluktuation unter den Mitarbeitern. »Von sich aus hat bei uns noch keiner gekündigt.« Der Teamgedanke spiele eine große Rolle, sagt der Geschäftsführer, in seinem Unternehmen müsse niemand den Chef herauskehren. »Es ist mir sehr wichtig, dass jeder Eigenverantwortung übernimmt«, das sei die Basis dafür, »dass alle mitdenken.« Die Verbundenheit mit dem Unternehmen ist auch deswegen so stark, weil das soziale Engagement großgeschrieben wird. »Wir legen großen Wert darauf, Leistungszulagen zu zahlen. Solange es uns gut geht, sollen auch unsere Mitarbeiter davon profitieren.«

Die Leistungszulage für 2008 ist dem Mitarbeiterteam sicher – denn dieses Jahr wird Inga

Tools mit dem bis dato besten Ergebnis abschließen. Die Umsatzerlöse werden sich zwischen 3,8 und vier Millionen Euro einpendeln, und auch in kommenden Jahr »hoffen wir, dass die Auftragsbücher weiterhin sehr gut gefüllt sind.« Doch trübt ein kleiner Wermutstropfen die gute Stimmung. »Der Braun-



BU

schweiger Arbeitsmarkt gibt keine Fachleute für uns her«, sagt Volker Schmidt, »wir könnten 50 Prozent mehr Aufträge erledigen, aber wir schaffen das nicht.«

Qualifizierte Mitarbeiter hinzuzugewinnen ist die eine Herausforderung, der Aufbau eines neuen Geschäftsfelds die andere. Inga Tools will künftig nicht mehr nur seine Stärken in der Einzelteilfertigung betonen, sondern auch die Herstellung komplexer Baugruppen vorantreiben. Die Anschaffung einer hochpräzisen Messtechnik soll dafür sorgen, dass die einzelnen Teile einwandfrei zusammenspielen und ein funktionierendes Ganzes bilden. Nicht nur die Leistungspalette wird sich erweitern, auch die Belegschaft soll weiter wachsen. Volker Schmidt: »Mittelfristig wollen wir auf 35 Arbeitsplätze kommen.«

boy

BU